

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

28 (2.2.1928)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Eigenpreis Die 9 seipaltene Mittelstrecke kostet 10 Pfennig, ihr auswärts 12 Pfennig. Gefegeltensagen und Stiefelsohle 6 Pfennig. ...

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenthums

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. Durch die Post ...

Nummer 28 Karlsruhe / Donnerstag, den 2. Februar 1928 48. Jahrgang

Der verwirrte Bürgerblock

Stresemanns Einrenkungsversuch — feststellungen Breitschelds — Wirth brandmarkt das falsche Spiel der Deutschnationalen

SPD. Berlin, 1. Febr. (Sig. Ber. d. W.) Reichstag wäre nun also mit der 2. Beratung des Außenetats zu Ende. Breitscheld hat am Mittwoch von dem Tode des Bürgerblocks gesprochen. Er lebt nicht über er kann noch nicht sterben. Das ist der wirkliche Zustand. Wer findet sich in den Wirren der Regierung noch zurecht. Freitag-Loringhoven als Redner der Regierungspartei hat die Außenpolitik Stresemanns in Grund und Boden zerrissen. Der Zentrumspräsident Ullrich hat verlangt, daß die Deutschnationalen in Sad und Miße zu tun hätten. Sein Kontrahent, der Deutschnationale v. Lindener, hat die Rede Freitag-Loringhovens sei doch nur eine Ergänzung der Stresemannrede. Dagegen aber am Mittwoch Stresemann selbst mit temperamentvoller Energie gewehrt. Gingen die Parteien Stresemanns, Freitag v. Rheinbaben, die Rede Freitag-Loringhovens gar nicht so übel. Um die Verwirrung zu machen, hat der zweite Zentrumsredner Ulrich Herrn Stresemann als den Minister der Außenpolitik ausgerufen. Alle diese Wirrungen aber erst nur aus der Furcht vor den Deutschnationalen. Die Regierung ist zerfallen. Der Reichstag ist zur Auflösung reif. Nur die schlotternde Furcht der Deutschnationalen hindert die Neuwahlen und läßt die stärkste Partei alle Demütigungen geduldig hinnehmen. Die Politik der Deutschnationalen läßt sich auf eine einzige Forderung bringen: Nur nicht wählen!

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat am Mittwoch sprach, in besserer Form als am Montag. Er polemisierte lebhaft gegen die Deutschnationalen und wies nach, wofür es ja gar kein Beweises mehr bedarf, daß die Deutschnationalen nichts anderes tun können, als was seit Jahren worden ist. Daneben findet Stresemann treffende Worte das übertriebene Sicherheitsgefühl in Frankreich. So, wenn er dem Senator Humbert sagt: „Wenn Frankreich unsere Reichswehr von hundert Mann für das modernste und gefährlichste Heer der Welt hätte, ja niemand Frankreich, uns diese Reichswehr wagen!“ Die Deutschnationalen mühten sich gefallen zu lassen, daß der Vortrag ihres Hauptredners als eine parlamentarische Entgleisung bewertet würde, indem er erklärt: Es ist nicht zu verstehen, daß der Vertrag über die Verständigungspolitik seit der Bildung der Regierung im deutschen Volke wesentliche Fortschritte gemacht hat. Dieses wachsende Verständnis wird durch die Entgleisung, wie wir sie gestern hier erlebt haben, nur zurückgeführt werden. Der Vorwärts sollte diese Angelegenheit nicht allzu leicht nehmen.

Abg. Gen. Dr. Breitscheld in einer kurzen glänzenden Rede die Widersprüche der Deutschnationalen heraus. Sie pieksen auf die Außenpolitik und halten jetzt schon Wahrläden. Er hat die Deutschnationalen vor, daß sie im Parlament und in den französischen Nationalisten Material liefern. Die Ausführungen des Abg. v. Rheinbaben über die Konferenz der internationalen sozialistischen Konferenz in Bernburg zurück. Wer jetzt noch aus dieser Konferenz Entgegenkommen an den französischen Standpunkt wolle, der verate einen Mangel an Intelligenz oder Loyalität. Abg. v. Lindener habe im Reichstag nur die Ausführungen des Abg. v. Freitag-Loringhoven vollständig das verleugnet, was er in seiner Bundestagsrede geschrieben habe. Er sollte dieser Rede jetzt den Titel geben: Der Weg von Jerusalem nach Rom. (Heiterkeit.) Das Auswärtige Amt fordert auf, dagegen einzuschreiten, daß in der offiziellen

den Wochenchrift der deutschen Marine von Offizieren Außenpolitik auf eigene Faust getrieben werde. Mit dem nächsten Redner Abg. Dr. Wirth erhebt sich schon eine neue Koalition am Horizont. Der Bezug der Koalition, so sagt Wirth, ist da und der Bahama-Pfand wird zur Notwendigkeit. Mit diesem Ausbruch des Wirthschen Temperaments ist die Spannung des Tages gelöst. Wirth erklärt: Der gestrige Zwischenfall habe wieder gezeigt, wach falsches Spiel die Deutschnationalen spielen. Wenn der Minister für die Regierung spricht, dann muß er auch für die Parteien sprechen können, die hinter der Regierung stehen. Wenn er das nicht kann, so ist er in seinem Friedenswert nicht nur kompromittiert, sondern auch sabotiert. (Beifall links und im Zentrum.) Die deutschnationalen Agitationsreden liefern das Material, mit dem die französische Reaktionäre und Militaristen die Christenheit der deutschen Verständigungspolitik verdächtigen. (Beifall.) Wir, die wir in Opposition zu der jetzigen Regierung stehen (Bewegung), wir wollen das parlamentarische System in Deutschland zu einem brauchbaren Instrument der Außenpolitik machen. Die Welt ist wach, und der Begehr der Verhandlung dem deutschen Volke voranzuschreiten.

Nach einer Kolonialrede des Volksparteiters Schnee schließt die Aussprache. Die Abstimmung zum Haushalt des Außenministeriums geben glatt vorüber. Das von den Kommunisten gegen Stresemann eingebrachte Mißtrauensvotum, das eigentlich auch von Freitag-Loringhoven hätte unterstützt werden können, wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Am Donnerstag wird der Etat der besetzten Gebiete behandelt.

Kleinkrieg im Bürgerblock

Es hagelt Richtigstellungen SPD. Berlin, 1. Febr. Graf Westarp hat an den Vorrednern der Zentrumsfraktion, Abg. v. Guérard, ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm mitteilt, daß er eine Erklärung veröffentlichte, in der betont wird, daß nach dem Willen der Zentrumsfraktion die Ausführungen des Abg. Ullrich Auffassung über die Rede des Reichsaussenministers v. Freitag-Loringhoven bezweckten, Angriffe gegen die Deutschnationale Volkspartei jedoch nicht beabsichtigt waren. Der Zentrumsabgeordnete v. Guérard hat demgegenüber an den Grafen Westarp ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt: Ihre Mitteilung enthält den Satz, daß Ihnen von führenden Stellen des Zentrums mitgeteilt worden sei, daß der vom Abg. Ullrich vorgebrachte Angriff den Absichten des Zentrums nicht entsprechen habe. Diese Mitteilung habe ich in dieser Form Ihnen nicht gemacht und ich muß daher bitten, die Zeitungsnotiz zurückzuziehen.

Nun würde die Bürgerblockkoalition also beim § 11 des Preßgesetzes anelastet. Man weiß sich jedoch, wie wir weiter aus Berlin hören, zu helfen. Kurzer lauten ein und her. Man verhandelte und handelte, bis sich die streitenden Brüder schließlich nochmals persönlich zusammenfanden und ein Kommuniqué vereinbarten, das unter deutschnationaler Flagge der Öffentlichkeit übergeben wurde. Zwar nimmt Westarp darin seine angeblichen Verdrübungen nicht ausdrücklich zurück, aber sie werden auch nicht aufrecht erhalten. Der Dumme bei der ganzen Geschichte ist der offizielle Fraktionsredner des Zentrums vom Tage zuvor, Prälat Ullrich. Die deutschnationale Regierungspartei pfeift auf die von ihr mitverantwortlich geseichnete Politik, pfeift auf die Nichtklugheit. Die eigentlichen Beherrscher der Zentrumsfraktion sind nach wie vor die Industriellen und die kirchlichen Apatzen. Sie verbindet mit den Deutschnationalen nicht nur ein Stück Gefinnung, sondern auch die Angst vor den Neuwahlen.

Erste Bauakte für Rheinbrücken genehmigt

In Haushaltsausblick des Reichstages wurde einem Antrag genehmigt, einen Betrag von 665 000 Mark als erste Bauakte zur Beihilfe für den Bau der Rheinbrücken von Ludwigshafen, Speyer und Mainz einzusetzen.

Dank an Ulrich und Raab

Der bisherige beständige Staatspräsident Ulrich und der Arbeitsminister Raab teilten der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages mit, daß sie aus persönlichen Gründen nicht mehr in der Lage seien, in der neuen Regierung ein Amt zu übernehmen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages nahm von dieser Mitteilung mit einer herzlichen Anerkennung für die Tätigkeit der beiden scheidenden Minister Kenntnis. Sie begrüßte insbesondere, daß Ulrich und Raab sich bereit erklärt haben, innerhalb der Fraktion und der Partei nach wie vor ihre Kräfte zum Wohl des arbeitenden Volkes einzusetzen.

Außendebatte ohne Außenpolitik

gr. Karlsruhe, 2. Februar.

Mit demachen leerem Scheunenwagen wie bei der derzeitigen Beratung des Haushaltsplans für das Auswärtige Amt ist wohl noch selten ein Außenminister vor den Reichstag getreten als in diesen Tagen Herr Stresemann. Nicht etwa als ob wir damit diesem gerissensten aller Politiker einen persönlichen Vorwurf machen wollen. Nur so gut wissen wir, daß Herr Stresemann freudig auf größere Leistungen als auf eine Reihe Handelsverträge, darunter den wichtigen mit Frankreich und auf das neue Abkommen mit Litauen binwies, hätte, nur so gern glauben wir ihm, daß er als Frucht seines oft betonten Friedenswillens und seiner Arbeit von Geni, Thoiry und Locarno vorzuziehen hätte, dem Reichstag große außenpolitische Fortschritte vorzulegen, statt wie schon so oft die Forderung der Rheinlandsräumung zu beklamieren. Jedoch selbst der von jedem Deutschen geteilte Wunsch nach baldiger Räumung der besetzten Gebiete, der bei der Außendebatte im Reichstag bei allen Parteien ein zustimmendes Echo fand, wird nicht allseits mit gleicher Intensität begehrt. Diplomatisches Besserwissenwollen, das stets zur Charakterrolle kleiner Geister mit großer Geste gehörte, erklärt bereits angesichts der Realität, die Räumung könnte doch bald kommen: „Wir können warten“; denn, so meint die Badische Presse: „Mit jedem Jahr, das verstreicht, verlohnt es sich für uns weniger, wenn der Besatzungsfrage eine große diplomatische Aktion aufzuschieben.“ Ein Trugschluss vollkommener Art diese passive Einstellung des sich früher gern als Stresemann-offiziös gebildeten Blattes insofern, als die vollständige Rheinlandsräumung mit der Aufrollung großer diplomatischer Aktionen naturgemäß verbunden und daher nicht als isolierter Gegenstand für sich zu betrachten ist, wie ja auch die Außendebatte im französischen Senat drastisch zeigt.

Was jedoch als tiefere Ursache von Stresemanns Fehler zu betrachten ist, das ist die Regierungsbeilegung der Deutschnationalen die von vornherein jede Außenpolitik zu Erfolgslosigkeit verdammt. Denn nach der nationalistisch-doktrinären Rede des völkischen Balkenunters v. Freitag-Loringhoven war erkennbar, daß wenn nicht durch Erkenntnis von französischer Seite — selbst der außenpolitische Gesichtspunkt der Rheinlandsräumung, der als einziger neben der Stellung zur Sicherheitsfrage in weltpolitischer Hinsicht in der Reichstagsdebatte hervortrat, in diesem Bürgerblock-Reichstag keine richtige Behandlung findet. Auch Herrn v. Lindeners nur vom Zentrum als Korrektur gedante Ausführungen ändern nichts an der Tatsache, daß der Sprecher der deutschnationalen Regierungspartei v. Freitag-Loringhoven im Reichstag mit einer Wendung gegen Frankreich „Verbindungsstellen zu den natürlichen Gesellschaftern, in erster Linie zu Italien“ forderte: ein Beweisstück nicht nur für die offizielle Reichspolitik durchkreuzende mit gefährlichen Hintertüren arbeitende Außenpolitik der Deutschnationalen, sondern ebenso sehr für die Tatsache, daß innerpolitisch-reaktionäre Berranntheit die Deutschnationalen blind macht für die Erfordernisse der Außenpolitik. Vergottung des Faschismus in der völkischen Literatur leitet die Deutschnationalen auch in der Außenpolitik in die Reichweite Mussolinis, trotzdem das einseitige deutsch-italienische Bündnis hier zu Vorhüt gewinnen und die großwahnwinnige Handreichpolitik des derzeitigen italienischen Machthabers Deutschland zu allergrößter Vorhüt mahnen müßte. Innerpolitisches Machtstreben setzt jedoch auch hier den Willen zu einer ruhigen, stetigen Aufwärtsentwicklung beiseite, wie es dem „tätigen Mitwirken“ der Deutschnationalen im Bürgerblock denn auch gelungen ist, jede außenpolitische Blüte zu erdrosseln und alle „Silberstreifen“ in weite Fernen zu verweisen.

Angeht dieser weltpolitisch unfruchtbaren Atmosphäre — deren Vereinigung erst nach den Wahlen zu erwarten ist — hatte Abg. Gen. Breitscheld recht daran getan, wenn er neben notwendigen Präzisionen zur Außenpolitik diesmal in der Mittelpunkt seiner Etatsrede einige Spezialfragen des außenpolitischen Etats stellte. In der Gegenüberstellung der demokratischen Forderung nach Schaffung von Soziallittas einerseits und der Tatsache, daß neuerdings für den diplomatischen Nachwuchs Reiskunde und Automobilführerkurse zum ordentlichen Lehrgang gemacht werden (Heiterkeit), daß den jungen Herren sogar nahegelegt wird, bei welchem Schneider in Berlin oder anderswo sie ihre Anzüge machen lassen sollen, andererseits liegt ein wertvoller Beitrag zur Soziologie der deutschen Diplomatie. Sehr schnell erkennen wir, wie wenig sich in der Zusammenfassung der deutschen Diplomatie gegen früher geändert hat. Die „Kanalisten“ des auswärtigen Amtes sprich Hände. Einer uns dieser Tage gewordenen Informationen zufolge, haben sich im Ausland realrechte Kester der „Borussen“, der „Cimbren“ und ähnlicher feudaler „Alter Herren-Klubs“ gebildet. So taat in Rom der Stammtisch der Bonner Borussen: Reichsgraf Freiberger von Neurath, Legationsrat von Madenien und Bülow, im Haag der Stammtisch der „Teutonen“ unter dem Vorsitz der Freiberger Lucius Stodien und des Prinzen Hatzfeld-Tredenberg. Kein Winkel der Erde, in dem nicht ein preußischer Junker mit dem Geld der Republik „residiert“. In Albanien ein Herr von Kardoff, in Argentinien ein Freiberger von Reismit und Kaderzin, in Irland ein Herr von Dehn-Schmidt, in Indien ein Freiberger Kubi von Cullenbera-Bibichheim, in Chile je ein Graf von Spee, in Kolumbien ein Herr von Heften, in Dänemark und in Island ein Herr von Mutius, in Griechenland ein Herr von Schoen, in Japan ein Herr von Borch, in Luxemburg ein Herr von Wülfch, in Guatamala ein Herr von Kubmann, in Niederländisch-Indien ein Herr von Kehler, in Oesterreich ein Herr von Daniel und ein Graf von Dönhoff, Freiberger von Kraft subenanti, in Paraguay ein Herr von Bülow, in Perlen ein Graf von der Schulenburg, in Peru ein Herr von Bischofshausen, in Polen ein Freiberger von Grünau, ein

Brand antwortet am Freitag

Unterzeichnung des französisch-amerikanischen Schiedsvertrages

Am Donnerstag Feinere seine große finanzpolitische Rede halten will, wird Brand erst am Freitag im Senat öffentlich sprechen, wobei er unter Betonung der Verständigung von Ego de Paris verbreitete Version, nach der Brand nicht haben soll, das Drängen der öffentlichen Meinung in Richtung der Räumung des Rheinlandes durch die Aktion der allierten Besatzungsstrassen in Berlin, wird in Paris in maßgebenden Kreisen für wenig wichtig gehalten. Ein französisch-amerikanischer Schiedsvertrag soll am Freitag in Genéve unterzeichnet werden; er tritt an Stelle des Vertrages von 1908 zwischen dem Brämbel wird der Krieg als Mittel zur Erreichung der Streitigkeiten zwischen den beiden Völkern auszuweisen. Der Abschluß des Vertrages erfolgt unabhängig von den französisch-amerikanischen Verhandlungen über einen allge-

Herr von Schaaf und ein Herr von Ludwald, in Portugiesisch-Indien ein Friedrich-Karl Jungshulz von Koeborn, in Rußland ein Graf Brockhoff-Ranbau, in Schweden ein Herr von Rosenburg und ein Graf Pfeil und Klein-Eltzow, in Spanien ein Graf von Welczel und ein Herr von Hessel, in der Tschechoslowakei ein Graf von Belsko-Huc, in der Türkei ein Herr von Wolke usw. Man nun auch dafür Verständnis haben, daß aus traditionellen und gewissen Willen-Erwägungen heraus der diplomatische Beruf seinen Nachwuchs aus in der Gesellschaft durchaus gewandten Anwärtern bezieht, so bleibt der Adels-Prozentsatz trotzdem sehr hoch. Was wir jedoch auf alle Fälle verhindern müssen, das ist die Aufschiebung einer Schranke im diplomatischen Dienst, wie sie jetzt der sozialdemokratisch-gestellten Forderung von Sozialistatist gegenüber in Erscheinung tritt. Nicht nur aus wirtschaftlich-wissenschaftlichen Gründen ist für die heutige Zeit die Schaffung von Sozialistatist erforderlich, sondern ebenso sehr als ein Mittel, neue Kreise des deutschen Volkes in diesen wichtigen Teil des Staatsapparates zu bringen, wobei wir bei jeder Position der Diplomatie kleinliche Sparsamkeit am falschen Platze wäre, was Kritikern von allen Seiten gegenüber gesagt werden muß.

Zum mindesten kann jedoch von der deutschen Diplomatie verlangt werden — und es ist erfreulich, daß dieser Gedanke in der Ruhendebehalte schon zum Ausdruck kam —, daß sie die sie gut beabsichtigenden deutschen Republik jenen Respekt und jene Liebe entgegenbringt, den das Mutterland von denjenigen verlangen kann, die sie als Vertreter ins Ausland schickt. Die deutsche Sache wird schlecht vertreten, wenn sich a m l i c h e Kreise daran beteiligen, daß der einst vielgenannte berühmte Admiral Tirpitz als Redner über „Die Kriegsschuldfrage“ in Stockholm spricht, ebenso sehr wie allmählich der auf dem nicht unwichtigen schwedischen Botschafterposten stehende schwarz-weiß-rote Herr v. Rosenberga, der seinerzeit als „schönmännlicher Außenminister“ für den Ruhrkrieg verantwortlich zeichnete, in der nach so viel Unheilstaten wohlverdienten Ruhestand versetzt werden sollte. Die Außenpolitik hat nicht nur ein Gesicht nach außen, sondern auch ein solches nach innen. Sorgen wir dafür, daß sowohl das w e l t p o l i t i s c h e Gesicht nach außen, wie das p e r s o n e l l e Gesicht nach innen, ein Gesicht bekommt, wie es des Staates des deutschen Volkes würdig!

Nietzschs Marsch nach Berlin

Mit abgefügten Hosen heimgekehrt

Am Dienstagabend machten die sogenannten „Alt-Sozialisten“ Schritte in Berlin den Versuch, eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Ihr leitendes Oberhaupt, der Nationalsozialist Nietzsch, war als Redner ausgetreten. Aber statt der zu Hunderten erwarteten altsozialistischen Rekruten waren zahlreiche Berliner Reichsbannerleute erschienen, um sich Herrn Nietzsch und seine Leute einmal von der Nähe anzusehen. Nietzsch hatte kaum das Wort ergriffen, als bereits die ersten Zwischenrufe hagelten.

Der Versammlungsleiter, ein bekannter Stahlhelmmann, drohte daraufhin mit der Polizei. Die Folge war, daß es an verschiedenen Stellen des Saales zu Wortwechseln kam und schließlich Schlägereien zwischen den anwesenden Stahlhelmläuten und den Republikanern entbrannten.

Die Versammlungsleitung rief dann die Polizei in den Saal, um die Republikaner entfernen zu lassen. Tatsächlich wurde auch eine Anzahl von Versammlungsteilnehmern von der Polizei abgeführt. Die übrigen republikanisch gesinnten Besucher verließen darauf freiwillig den Berliner Stadtsaal und ließen Nietzsch mit seinem Häuflein von etwa 30 deflorierten Stahlhelmläuten zurück.

Wir möchten fast annehmen, daß Herrn Nietzsch die erste Berliner Session genügt. Aber wenn er Bedarf hat?

Es ist nicht weiter verwunderlich, daß die deutschsprachige n i e t z s c h e Zeitung sich anlässlich der gestrigen Vorfälle für Nietzsch und seine Trabanten einsetzt. Gleich und gleich gesellt sich gern.

Ungarns Waffenschiedungen vor dem Völkerbund

Genf, 1. Febr. (Eig. Draht. B.) Die Vertreter der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Ruminiens haben dem Generalsekretariat des Völkerbundes am Mittwoch nachmittag je eine Note und ein Memorandum über die ungarische Waffenschiedungsaffäre übergeben. Gleichlautend fordern die 3 Mächte unter Berufung auf den Friedensvertrag von Trianon die Behandlung der Angelegenheit in der am 5. März beginnenden Ratstagung. Ungarn wird von den eingehenden Anfragen ebenfalls unterrichtet und wahrscheinlich aufgefordert werden, sich im Rate selbst zu verteidigen.

Schweres Blut

Roman von Lubani Aho

(Fortsetzung.)

„Ja es dämmerte, wurde die Tür etwas geöffnet, herein glitt ein bewegliches, schmähliches, schmalmangiges, bleiches Weib. Ania. Sie kam fast jeden Abend, um Maria Gesellschaft zu leisten, obwohl Maria sie nicht dazu aufforderte — es ihr allerdings auch nicht verwehrt. Ihr Gespräch drehte sich meist um ein und dasselbe. Sie sah da und blickte Maria an, die Hände im Schoß, die Augen von Bitterkeit gezeichnet.“

„Es ist nicht so verblüfft, Maria.“

„Es ist ein Wunder, daß du es nicht bist, obwohl er dich ja auch verlassen hat.“

„Ich bin es nicht. Ich bin zufrieden, wenn ich mit ihm zusammen sein darf, wenn er es will. Wenn er nicht mag, bleibe ich weg und arbeite für ihn. Dafür lobt er mich. Wenn er auch meiner überdrüssig wird und zu den anderen geht, denk ich doch mitunter wieder an mich und komme dann zu mir.“

„Und du bist froh darüber und läßt dich streicheln wie ein Hund?“

„Ja. Meinen Arm schlinge ich um seinen Hals, denn er sagt jedesmal, wenn er mich um den Leib hält: „Keine hat einen so stierischen Wuchs wie du, Ania, keine läßt so süß wie du.“

„Das hat er zu mir auch gesagt.“

„Vielleicht hat er es gesagt, aber er hat es nicht gemeint, denn dein Wuchs ist nicht so stierlich wie meiner.“

„Und braucht es auch nicht zu sein.“

„Es ist vergeblich gegen Schmeichelei zu murren. Nichts hindert ihn, wenn er gehen will, und nichts hält ihn zurück, wenn er kommen will. Mein Vater sperrte mich in den Speicher ein und legte sich selbst vor der Tür schlafen. Er kam und warf meinen Vater über den Zaun in den Wald und brach die Tür auf. — Ach, ach! Er hat sich schon mehrere Jahre nicht mehr um mich gekümmert. Andere hat er in der Fischerhütte gehabt, sich von anderen seine Badeschuhe wärmen lassen. Aber er hat mir doch den kleinen Peter geschenkt. Aus dem mache ich ihm einen tüchtigen Mann. Vielleicht schenkt er mir noch einen anderen, vielleicht holt er mich auch noch einmal nach der Fischerhütte und ich darf den Jungen mit-hinnehmen, daß er sich am Meer im Sande wägen kann. Wenn

Bürgerblockminister Schiele verteuert das Fleisch

Berlin, 1. Febr. (Eig. Bericht.) Das Reichsernährungsministerium hat die zulässige Getreidefleischzufuhr pro Monat von 10 000 Tonnen auf 8500 Tonnen herabgesetzt. Dadurch wird das Jahreszufuhrkontingent an Getreidefleisch um mehr als 15 Prozent gekürzt.

Schon bei der Erörterung des Getreidefleischstandes vor einigen Tagen — ein Teil der Importeure hat durch regelrechte Schieberungen in Jahresfrist über 14 Millionen Mark an Monopolgewinnen erbeutet — wirkte der Reichsernährungsminister Schiele, der den Skandal durch eine nachlässige Kontrolle selbst verschuldet hat, auf eine Verringerung der Einfuhrkontingente hin. Jetzt hat er diesen Plan durch die Kürzung der Einfuhrkontingente um mehr als 15 Prozent durchgeführt. Der Verbraucher muß sich also auf eine weitere Fleischvertuerung gefaßt machen. Sie verdankt er der Regierungstun des Bürgerblock und insbesondere seinem deutschnationalen Reichsminister für die Ernährung der Landwirtschaft.

Die Gewerkschaften protestieren

Die Gewerkschaften aller Richtungen (Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Verband Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Gewerkschaftsring, Deutscher Gewerkschaftsbund) haben dem Reichsernährungsminister eine Eingabe übermittelt, in der es u. a. heißt: Nachdem sowohl der Unteranspruch für Landwirtschaft wie der Ausschuss für Getreidefleisch Maßnahmen zur Getreidefleischherausgabe vorge schlagen haben, erscheint es den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen überflüssig und im Interesse der minderbemittelten Volksschicht zur Zeit sogar schädlich, das bisherige — und nunmehr verbesserte System — durch einen allgemeinen Getreidefleischstillstand zu erleben. Neben der Gefahr für die gewerkschaftlichen Spitzenverbände im Getreidefleischgeschäft des Reichsernährungsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nicht vertreten, obwohl sie diejenigen Schichten repräsentieren, für die die Erleichterung im Getreidefleischgeschäft gedacht worden sind. Wir halten es für dringend erforderlich, daß dieser Fehler alsbald behoben wird, und bitten Sie, Herr Minister, zu den Sitzungen dieses Rates und zu allen Beratungen über diese Frage künftig auch die gewerkschaftlichen Organisationen einzuladen.

Belgischer Generalstab gegen Dienstzeiterabsetzung

Brüssel, 1. Febr. (Eig. Draht.) In der gemischten Militärkommission erklärte sich der Chef des Generalstabs, General Gheslet, mit größter Entschiedenheit gegen die Herabsetzung der Dienstzeit im Meer. Die gegenwärtig geltenden zehn Monate seien kaum hinreichend. An eine weitere Verminderung sei nicht zu denken. Diese Erklärung vernichtet auch die letzten Hoffnungen, von der gegenwärtigen Regierung eine Herabsetzung der Dienstzeit zu erwarten.

Eisners Witwe klagt gegen den bayerischen Fiskus

Notwendige Wiedergutmachung

Zum Geseh von Eisners Witwe gegen den bayerischen Fiskus wird uns geschrieben:

Wie bekannt, wurde der Witwe Kurt Eisners das Armenrecht in ihrem Prozess gegen den bayerischen Staat ausbittelt. Die Klage ist bereits eingereicht und Termin auf 12. Februar vorm. 9 Uhr im Justizpalast in München anberaumt. In diesem Prozess dreht es sich darum, den Rechtsanspruch der Hinterbliebenen Eisners durch das Landesgericht in München Geltung zu verschaffen. Dem Hinterbliebenen wurde bis zum Jahre 1923 eine Hinterbliebenrente auf Grund des Beamtenengesetzes ausbezahlt und mit dem Eintreten des Rechtsstufes in Bayern den Hinterbliebenen widersprüchlich die Weiterzahlung der Rente verweigert. Als Rechtsbeistand wurde den Hinterbliebenen der Rechtsanwalt Dr. H i r s c h e r g beigeordnet. In der ausführlich begründeten Klageschrift, die 38 Seiten umfaßt, und die die Stellung Eisners in staatsrechtlicher sowie auf Grund des bayerischen Beamtenengesetzes klar herausstellt, kommt die Verletzung zu folgenden Forderungen: 1. Der bayerische Staat ist beizuhilfen, den Hinterbliebenen Kurt Eisners vom 1. Januar 1924 bis 1. Januar 1928 24 000 M zu zahlen; 2. der bayerische Staat ist ferner schuldig, an die Hinterbliebenen Eisners vom 1. Januar 1928 ab eine vierteljährlich voraussichtliche Rente von jährlich 6000 M zu zahlen; 3. der bayerische Staat hat die Kosten des Rechtsverfahrens zu tragen. Den Hinterbliebenen Eisners wurde damals gleich nach der Ermordung Kurt Eisners eine Rente von 12 000 M bewilligt, umgerechnet nach dem Aufwertungsindex entspricht dies der Forderung von jährlich 6000 Goldmark.

Offen wir, daß das bayerische Landesgericht in München Unrecht, das durch die Rechtsregierung in Bayern den Hinterbliebenen Eisners durch die geschwindige Einstellung der Zahlung der Rente angetan wurde, wieder gut macht. Es ist ein trauriges Zeichen für die Entwicklung der Republik Deutschland, wenn Angehörigen des Schöpfers der Republik in tiefer Armut leben müssen, in so gar auf die Rente einer 73jährigen Frau angewiesen sind. Wie weit die Unverfrorenheit der reaktionären Staatsregierung der Pension an Frau Eisner zu finden, Frau Eisner-Belli als „arrogante Töbin und Gigalotierin“ bezeichnet, Frau Eisner aus einer alt katholischen Familie aus München weiter bei München stammte. Wie schlecht muß es doch um die sozialistische Reaktion stehen, die, wie die Sozialdemokratie, nicht in nehmen unerlässlich ist, wenn sie zu solchen Taten greift!

Bazilles antisozialdemokratisches Ministerpensionsgesetz

Mit der Reichsverfassung nicht vereinbar

Unser Stuttgarter Mitarbeiter schreibt uns:

Der württembergische Staatspräsident Bazille, der als Minister schon so oft verurteilt ist, hat nun auch auf dem Gebiet des Staatsrechtes, auf dem er sich stets als besonderer Fachmann spielte, eine empfindliche Schlappe erlitten. Im Mai hatte er Landtag einen von ihm persönlich ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes über die Dienstverhältnisse der Minister vorgelegt, von der Sozialdemokratie schon deshalb bekämpft und abgelehnt wurde, weil er die aus freien Berufen kommenden Minister empfindlich gegenüber den aus der Beamtenlaufbahn kommenden Minister erster und zweiter Klasse schaffte.

Besonders empfindlich legte Bazille aber auf die Beamten durch die das Gesetz rückwirkende Geltung für alle Minister, sollte die nach dem 20. Mai 1918 aus dem Amt ausgeschiedenen. Das bedeutet zwar auch für die jetzt amtierenden Minister eine gewisse Schmäherung ihrer Ruhegehaltsansprüche, den Minister der ersten republikanischen Regierung Württembergs, unter dem auch Sozialdemokraten befanden, die vorher nicht in Ruhe gestellt waren, wurde damit jeder Ruhegehaltsanspruch einseitig abgesprochen. Herrn Bazille ist in der bürgerlichen Öffentlichkeit bekannt worden, daß diese Bestimmung lediglich eine „hemmungslos gegen die Sozialdemokratie“ war.

Die Regierungspartei haben seinerzeit dem Reichstag ein solches Gesetz ausgestellt, aber in ihren eigenen Reihen Zweifel daran auf, ob sich diese Bestimmung mit dem Reichsamtensystem durch die Reichsverfassung vereinbaren ließe, hat sie beschlossen, die Entscheidung über die Rückwirkung des Gesetzes dem Reichsgericht zu überlassen. Dieses hat nun, wie heute bekannt geworden ist, in einer bereits am 5. Dezember d. J. veröffentlichten Entscheidung sich dahin ausgesprochen, daß die Bestimmung des württembergischen Ministergesetzes mit der Reichsverfassung nicht vereinbar ist.

Herr Bazille wehrt sich im Staatsanzeiger für Württemberg energisch dagegen, durch diese Entscheidung eine Niederlage zu haben. Tatsächlich ist das aber doch der Fall, denn die seinerzeit alle, die ihm mit guten Gründen emigrierte, und von seinem Vorgehen abgeraten haben, in der bei ihm nicht geringfügigen Art als Leute behandelt, die nichts als ein Geheul ausstießen. Und nun ist ihm selbst dieses Urteil vom Reichsgericht ausgesprochen worden. Als einen Sieg mühen das wohl kaum bezichtigen können.

Die Entscheidung des Reichsgerichts läßt aber auch noch ein anderes erkennen, das man die Kommentatoren der Reichsverfassung zu verschiedenen Gelegenheiten veröffentlicht hat, nur mit Verwundern wenden darf. Den Anspruch darauf, daß die Kommentare der Reichsverfassung eine zuverlässige Rechtsquelle darstellen, wird er jetzt nicht mehr erhalten können.

„Westminster Gazette“ fusioniert mit „Daily News“

London, 31. Jan. Wie gemeldet wird, wird die „Westminster Gazette“, die seit einigen Jahren mit dem „Daily News“ fusioniert, mit der „Daily News“ fusionieren.

Vor Unterzeichnung des französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrags

Nach einer Pariser Büllettenmeldung soll der französisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

Berufung in den Völkerbund

Bandau, 1. Febr. Geheimere Justizrat Fröhlich-Dürren, 1924 als Rechtsanwältin und Beratersin vor dem französisch-amerikanischen Schiedsgericht des Völkerbundes in Genf tätig war, ist zum Richter beim Verwaltungsgericht des Völkerbundes in Genf ernannt worden.

er dich hinnimmt, dann bitte ich, daß ich als deine Magd mitkommen darf.“

„Ich gebe nie mehr mit ihm nach der Fischerhütte, und wenn er mich auf den Knien darum anfleht.“

„Was liegt daran, wenn er in lustiger Stimmung ein paar Dummbreiten geschwätzt hat. Ich kehre mich nicht daran, obwohl er mich auch geschlagen hat.“

„Hat er dich geschlagen?“

„Nun ja!“ sagte das Mädchen mit strahlenden Augen. „Aber dann hat er mich geküßt und geweint und um Verzeihung gebeten.“

„Und du?“

„Ich hatte ihm schon versprochen, bevor er noch darum gebeten hatte.“

„Hast du keine Lust gehabt, ihn wieder zu schlagen?“

„O nein, nicht doch — ich wußte: wenn er schlägt, bereut er es und ist wieder gut. Wir haben zusammen gemeint und dann gelacht.“

Es wurde nach Ania gerufen. Sie schlüpfte hinaus, sagte aber, daß sie gleich wiederkomme. Aber Maria fragte sich wieder und immer wieder: Wie konnte ich mich von ihm so fixen lassen? Was für ein Knäuel hatte mich an dem Sonntag erfaßt? Was wollte ich eigentlich hier? Ich habe nicht bekommen, was ich holen ging habe bekommen, was ich nicht wollte. Den dort in der Wiege, ein ewiges Andenken, seinem Vater so ähnlich, das es mir wichtiger war, ihm anzusehen. Und es entfuhr ihr ein Wunsch, entfuhr ihr, obwohl sie versuchte, ihm den Weg zu versperrern, es entfuhr sich ihrer Brust doch der Wunsch. . . Wenn du doch Tobias Sohn wärest! Könntest verflüchten sein, könntest sonstwie ausbleiben, wenn du nur Tobias Sohn wärest! Aber du bist es nicht. Vor ihm habe ich mich jahrelang in meinem Speicher eingeregelt, dem dort bin ich an den Hals geflohen wie eine Hederhans in ein weißes Tuch. Hier bin ich, schlief ich, in ihrer schützenden Hütte des Loses der Liebesjungen gewärmt, die ich immer noch dort in meinem eigenen Hof, in dem zusammen mit dem anderen aufgebauten, sein, als Wirtin schalten und walten wollte, und Juba erfüllte mich auch das kleinste Gefühl. Jetzt wirt ich dort die Schwiegermutter, in meinem Reich, daß die Brote, mehr die Kübe und Küttel sei; ihr brummen sie aus ihren Ständen zu; ihr schnurrt mein Spinrad, ihr flammst das Holzfeuer vom Herd, die von ihr gebundenen Brote duften auf dem Tische in der Stube. Neben, der ins Gesicht kommt, erzählt sie köstlich: „Hier war ich, bekam einen Hof, bekam einen guten Mann, war nicht de-

macht zu bleiben und festzuhalten. . . ich habe es ja immer gehofft, daß ich nie wieder mit ihm zusammen kommen würde.“

„Was hast du gemacht?“

„Ich bin gekommen.“

„Dir hat er einen Hof gebaut?“

„Nein, sagte er, mache er für mich.“ Maria quälte sich in den Tränen in der Knie empord. — „Zusammen haben wir die baut, das Vieh großgezogen.“

„Und du hast ihn verlassen. Er baute dir einen Hof, du hast es übers Herz gebracht, ihn zu verlassen?“

„Weil er so alt und krummbeinig war, der alte Herr.“

„Wenn er es auch ein wenig gewesen ist.“

„Ich weiß nicht. Werde wohl verlobt gewesen sein, unter wünschte ich, daß er tot wäre, um einen zu bekommen, mit dem ich leben könnte.“

„Er dem du das Einsigle warst?“

„Im Grimm über ihre eigene Mißbrunnung schrie Maria auf.“

„Das Einsigle? Sollte ich denn sein Einsigle sein?“

„Ich hätte es nicht gewagt, wenn ich nicht gewußt hätte, daß er ein so guter Mann war.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Nichtratifizierung des Achtfundentages vor dem Intern. Arbeitsamt

Die 331. Sitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes wurde am Mittwoch nachmittag in Genf eröffnet. ...

Freistaat Baden

Handwerk und Sparsamkeit in Theorie und Praxis

Man schreibt uns: Die Spitzenverbände der Wirtschaft, unter auch der Reichsverband des deutschen Handwerks, haben in einer der Öffentlichkeit unterbreiteten Kundgebung vom 19. Dezember v. J. Einspruch ...

Man lese sich dem gegenüber einmal die Sparsamkeitsgrundsätze bei den Verwaltungsstellen des Handwerks selber an. Man lasse sich einmal sagen, welchem Umfang bei ihnen die Beamtenkräfte, z. B. ...

Baden und Bayern verhandeln über die Rheinbrückenkosten

Die Pfalzdiene des Süddeutschen Korrespondenzbüros ... finden gegenwärtig in München zwischen Baden und Bayern Verhandlungen über die Frage der Quoten statt, die beiden Länder für den Rheinbrückenbau aufrufen ...

Aus dem badischen Staatsvoranschlag

Förderung der Wissenschaften und Künste
Titel IV des Voranschlags des Ministeriums des Kultus und Wissenschafts- und Künste - steht an ordentlichen Ausgaben für diese Zwecke rund 3,2 Millionen RM. ...

Dillinger Fastnacht

Die Fastnacht auf dem Schwarzwald ist Volkskunst. Althergebrachte und mittelalterliche Gebräuche. Die Kreisbauernschaft ...

Warum so viele Meineide?

Es wird in Deutschland zuviel geschworen

Im Reichstagsauschuss für Strafrechtsreform ging die allgämeine Aussprache über den Abchnitt „Meineid“ weiter. Die Deutschnationalen ließen durch Abg. Dr. Barth ihre Zustimmung zu diesem Abschnitt aussprechen. ...

Bevölkerung herabzuleben und ihn damit zugleich als Mittel der Wirtschaftserforschung zu entwerfen.

Folgen der deutschen Meineidsjustiz

Ein trauriger Fall aus der Meineidsjustiz, ein Schulbeispiel dafür, welches Unheil aus einem Meineid in einer Baggatelllage erwachsen kann. Ein Schuhmachermeister im Greifenalter aus Hohgiersdorf in Schlefien hatte eines Tages seinen Lehrlingen gesagt, sie sollten ruhig in des Nachbarn Garten gehen ...

Solche Justiz hört auf, Recht zu sein. Sie wird zur Materie leerer juristischer Abstraktheit.

(mehr 17 000 RM.), auf die Landesbibliothek 125 000 RM. (mehr 15 000 RM.), Landesmuseum 106 000 RM. (mehr 7800 RM.), Landesamtlungen für Naturkunde in Karlsruhe 57 000 RM. (mehr 11 000 RM.), Landesamtlungen 133 000 RM. (mehr 7000 RM.), Erhaltung kirchlicher und frühgeschichtlicher Denkmäler, sowie von Gemälden und Skulpturen 20 000 RM., Landesmusikschule in Karlsruhe 358 000 RM. (mehr 31 000 RM.), Kunstgewerbeschule in Vörsheim 217 000 RM. (mehr 13 000 RM.), Landesbestenwarte bei Heidelberg 65 000 RM. (weniger 11 000 RM.), Chemisch-technische Versuchsanstalt Karlsruhe 78 000 RM. (mehr 6000 RM.), Staatliche Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Karlsruhe 61 000 RM. (mehr 7000 RM.), Städtischer Dienst für Gelehrte und Künstler 10 000 RM. (mehr 1000 RM.), Förderverein wissenschaftlicher und künstlerischer Unternehmungen 65 000 RM. (mehr 20 000 RM.), Beihilfen zu Studienreisen 3800 RM. (weniger 1300 RM.). Der außerordentliche Etat besiffert sich auf 207 000 RM.

Aus dem Einnahmeetat

Die Universitäten Heidelberg und Freiburg haben mit 3,3 bzw. 2,4 Millionen (mehr 730 000 und 440 000 RM.) in den Einnahmen des Staatsvoranschlags verzeichnet. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Summen, die die akademischen Krankehäuser und klinischen Anstalten abgeben. ...

Die obersten Kirchenbehörden im Staatsvoranschlag

Der Aufwand des katholischen Oberbischöflichen Rats in Karlsruhe beträgt jährlich 289 640 RM., jener des evangelischen Oberbischöflichen Rats 303 560 RM. Von dem Aufwand entfällt je die Hälfte auf die Staatskasse, also 144 820 RM. und 151 780 RM. + 7300 Reichsmark.

Der Etat des Finanzministeriums

Die Positionen des Finanzministeriums sind im ordentlichen Etat wie folgt jährlich veranschlagt: Ministerium 492 130 RM. (mehr 76 330 RM.), Steuerverwaltung 50 807 140 RM. (mehr 7 023 290 RM.), Hochbauwesen 1 186 760 RM. (mehr 252 460 RM.), Domänen und Forsten 16 575 160 RM. (mehr 2 529 920 RM.), Sallinen, Bergbau, Münzwesen 99 210 RM. (weniger 14 790 RM.), Wasser- und Straßenbau 11 563 160 RM. (weniger 784 720 RM.), Salinenverwaltung 1 703 430 RM. (mehr 316 290 RM.), Weinbau 900 RM. (unverändert), Geologische Landesanstalt 68 290 RM. (mehr 4500 RM.), Landesbaukasse 368 220 RM. (mehr 22 840 RM.), Ruhegelder und Hinterbliebenenversorgung 21 717 550 RM. (mehr 1 410 700 RM.), Außerordentliche Belohnungen und Beihilfen 70 900 RM. (weniger 33 200 RM.), Verschiedene Ausgaben 1 608 800 RM. (mehr 571 200 RM.), Allgemeiner Fonds der Regierung 45 000 RM. (weniger 17 500 RM.), Allgemeiner Ausgleich 16,5 Millionen (mehr 12 287 500 RM.), im ganzen 122 802 650 RM. (mehr 24 184 620 RM.). Dazu kommen die außerordentlichen Aufwendungen mit 30 984 120 RM. für beide Jahre.

Gemeindepolitik

i. Gröningen. Gröningen ist ein Ort mit vorwiegend in der Industrie beschäftigten Einwohnern. Insofern hat der Ort bei jeder Krise proportional gegenüber andern Orten eine große Anzahl Erwerbsloser. Die Behörden des Reichs, Staats und der Gemeinden sind deshalb überall bedacht, Notstandsarbeiten auszuführen zu lassen; nur in Gröningen scheint die Sache ins Stoden gekommen zu sein. ...

rethe“ in vollständiger Neueinstudierung in Gens. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Rudolf Schwarz und die szenische Leitung in Händen von Otto Krauß. Die Bühnenbilder von Lorsten Hecht und die Kostüme von Margarete Schellenberg wurden nach deren Entwürfen in den Werkstätten des Landestheaterbergestell. Die technische Einrichtung beordert Rudolf Walnut.

Literatur

„Friedrich Ebert und seine Zeit.“
Von allen überzeugten Anhänger der republikanischen Staatsform des deutschen Reiches ist es als viele empfunden worden, daß unter den zahlreichen Ereignissen der Gegenwart die letzten Jahre des Reiches sich ein einziges Werk mit der Schöpfung der Republik und ihrer Verfassung befaßt und damit jene unumstößlichen Ereignisse in der deutschen Geschichte in den Vordergrund rückt, mit denen der Name und die Persönlichkeit des ersten Präsidenten der deutschen Republik, Friedrich Ebert, für alle Zeiten verbunden bleiben wird. ...

Bad. Landestheater. Freitag, 3. Februar, findet die erste Verhörung der mit so großem Erfolge uraufgeführten Oper „Héro und Alt“ von Juan van den Hout. Die musikalische Leitung hat Josef Krips und die szenische Leitung Otto Krauß. Nach dreijähriger Pause geht Sonntag, 6. Februar, Gounods Oper „Mar-

Billige Kleidertage

VOM 3. BIS 11. FEBRUAR

Wir bieten etwas **außergewöhnliches!**

Landauer

Das große Specialhaus

Wollstoff Kleider

aus nur soliden Stoffen m. hübsch. bunter Garn- und Faltenröcken

19⁹⁰ 7⁹⁰ 13⁹⁰ 12⁹⁰

aus best. reinwoll. Rips, fesch. Jump-Formen aparte Ausstattung

28⁹⁰ 24⁹⁰ 19⁹⁰ 18⁹⁰

aus La Rips i. flatter Verarbeitung, und in fesch. Fassons

32⁹⁰ 29⁹⁰ 26⁹⁰ 24⁹⁰

aus La Rips in gegliegenem Fraucngene und großen Weiten

32⁹⁰ 29⁹⁰ 26⁹⁰ 23⁹⁰

Katha Kleider

in flotten Formen und aparter Ausführung, zarte Farböne

27⁹⁰ 26⁹⁰ 16⁹⁰

aus best. Material, neueste Formen, elegante Aufmachung

41⁹⁰ 34⁹⁰ 29⁹⁰

aus apart gestreift. Wollstoff, fesch. steiler. Jumperform

1⁹⁰ 13⁹⁰

s. Trik. Charmene, Grissy, Woll-Trik mit Metallflekten Jumperfassons

32⁹⁰ 29⁹⁰ 26⁹⁰

Seiden Kleider

Seiden-Veloutine mit langem Arm la Quali. reizende Formen

41⁹⁰ 36⁹⁰ 27⁹⁰

aus best. Crepe de chine, mit langem Arm, neue Farben flotte Formen

39⁹⁰ 36⁹⁰ 24⁹⁰

s. Crepe Georg. m. pass. U'Kleid, reiz. Säck., mod. Farb.

44⁹⁰

aus entdeck. neuart. gemust. Kunstseidestoff i. versch. Formen u. Farben

37⁹⁰ 32⁹⁰ 28⁹⁰

Ball-Kleider

aus einfarbig und apart bedruckten Crepe de chine flotte Formen

29⁹⁰ 27⁹⁰ 19⁹⁰

aus Crepe de chine u. Veloutine i. reiz. Ausführung, neue Farben

39⁹⁰ 29⁹⁰ 27⁹⁰

aus Crepe de chine, Cr. Satin u. Velout. hocheleg. Ausstatt.

59⁹⁰ 52⁹⁰ 49⁹⁰ 44⁹⁰

Abend-Kleider und Gesellschafts-Toiletten in reizig. Ausw., aus edelst. Mat. z. bes. bill. Pr.

Beachten Sie unsere Schaufenster

Neuerscheinungen

aus dem Verlag

J. S. W. Diez

Nachf., G. m. b. H., Berlin

Richard Stumpf, Warum die Flotte zerbrach brosch. M. 2.—
Hans Krüger u. Fritz Waade, Erläuterungen zum sozialdemokr. Agrarprogramm brosch. M. 1.50
Georg Beyer, Katholizismus u. Sozialismus aus der Sammlung „Schriften zur Zeit“ brosch. M. 2.60
Gustav Kaddbruch, Kulturlehre d. Sozialismus brosch. M. 1.40

Zu beziehen durch

Volksbuchhandlung Karlsruhe

Waldstraße 28
Telephon 7022

Tinte u. Schminke

Presse- und Bühnentest 1928

Am 4. Februar, beginnend abends 8 Uhr in sämtlichen Räumen der städt. Festhalle

Grosses Kostümfest

mit hervorragenden Künstl. Vorführungen unter Beteiligung der ersten Kräfte des Bad. Landestheaters Karlsruhe.

Im grossen Festhallsaal: Revue und Tanz
Im kleinen Festhallsaal: Stilvolles Weinlabarett m. International. Jazzkapelle
Im Roten Saal: Apochenkeller zum Lippenstift
Im Golden Saal: Berliner Laubentest
Im Bierstunnel: Beim Tintenfass im Aquarium mit Wiener Schrammelmusik.

Eintrittskarten zum Preise von 10 Mk. (einschl. Steuer) in den Geschäftsstellen folgender Tageszeitungen: „Karlsruher Tagblatt“, Ritterstr. 1, „Bad. Beobachter“, Steinstr. 17, „Bad. Presse“, Lamstr. (mit Filialen Kaiserstr. 148 u. Werderpl. 30 a), „Karlsruher Zeitung“, Karl-Friedrichstr. 14, „Residenzanzeiger“, Kurvenstr. 21, „Volksfreund“, Waldstr., sowie an der Landestheaterkasse u. bei Fritz Müller, Musikalienhaus, Kaiserstr.

Motorräder!

1 Leichtmotorrad kompl. 1 Leichtmotorrad-Rahmen kompl. jedoch ohne Motor jeweils zu verkaufen. Ansehen Grünwälder, Schwabstr. 6.

Nähmaschine

weisser Gasherd M. 15.—
Ansehen 7-8 Uhr abds. Gartenstr. 48, III. St.

Schön. 2 ltr. Schrank. 4 St. Silberst. 4 St. 15, zu vert. 4. Sonntag, Herrsche 6.

Mietervereinig. K'ruhe (e. V.)

Praber Junge, m. Reichtentent zur Erlernung des Malerhandwerks sucht. Off. unt. Nr. 1572 an das Volksfreundbüro

Achtung Arbeiter!

gute starke Arbeitsanzüge Abl. Preis 10.50, nur 8.00
AenBerst solide Manchesterhosen 13.50, nur 10.50
Prima reinwollene Tuchhosen 13.50, nur 10.00
stanch. u. Tuchjoppen, a Ware 30.00, nur 22.00
Erestikas . wasserfeste Windjoppen 30.00, nur 15.00

durch Berufskleiderfabrik E. Eisold / Hauswalde
Verkaufsstelle Zirkel 25 a (beim Tagblatt).

Gänselebern

faulst fortwährend an

a. Mees geb. Stürmer
Erbprinzenstr. 21, 2 St.

Pfannkuch

Geräucherte Schinkenwürst

besond. es billig

Wurst nur 1.—
1/4 Pfund 2/5 Stg.

Verlangen Sie Rabatmarken!

Schreinerlehrtelle

für einen tüchtigen Jungen ac. ucht. Antros Dohler Raffener. 29, II. St. 8/16

Heber 100 mit erhaltenen Maß-Anzüge

Mantel, Uoberz. von 100 M. an in all. Gr. u. Farb. 100. Gehrod. Smokino und Gutsuwananlage, Hosen, Joppen, neu u. rebr. ovie Gelegenheitswollen Ia neue Anzüge u. Mäntel haunend bl. in Jähringerstr. 53a 11

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

allen sich nach den Weisungen des Gewerkschafts-Kongresses des Allgem. deutschen Beamtenbundes u. der Gewerkschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der

Volksfürsorge

gewerkschaftlich-Gewerkschaftliche Versicherungs-Gesellschaft

ausstunil erteilt beim Material verleiht kostenlos die Medaillenscheine 15, Karlsruhe, Schützenstr. 16 oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg o. An der Allee 68/69

Staduntrierricht

Tages- und Abendunterricht, monat. 3 M. Schütler, Hauptstr. 70

Rehrstühle

werden achtsam u. rehrert. G. Reis, Stuhlrederei, Luisenstr. 46

Pfannkuch

Zimmer, einfach u. modern einm. 6, 5, 4 St. 1

Wohn- und Speise-Zimmer in modernsten Formen bei bester Ausführung außer gewöhnlich billig

Gebr. Klein
Möbelfabrik
Darsingerstr. 97
Hauptstr. 14

Farben Lacke etc.

gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilh. i. Farbenhaus Hansen
Waldstr. 13, b. Colosseum

Familien-Lokale

alle an allen Samstagen und Sonntagen, wie Festtagen besonders auf starken Besuch rechnen, bringen sich vorteilh. durch eine Anzeige im Volksfreund, der weit verbreitet ist, in dauernde Erinnerung

Arbeiter! Werbet für Eure Zeitung!

SEE-FISCHE

Eingetroffen direkt von der See in Spezial-Fischwanne

Frischer Kaviar

koplos, im ganzen Fisch 42 St. im Anschnitt 45 St. Frischgewässerte Stöckfische 32 St. Frische Süßbücklinge 0.32 St. 1.50

Fisch-Spezialgeschäft am Marktplatz

Grüneheringe 22 St. Goldbarsh . . . 37d. 50 St. Schellfische . . . 37d. 65 St. Braten . . . 37d. 65 St.

Zander 1.10 St. lebendfr. Hechte, frische Sprotten Bachheringe, Bachstör In Marinaden und Feinstoff große Auswahl Junge Hühner, Suppenhühner

Pfannkuch

Colosseum

Walstr. 10
Telefon 3000

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr

Gastspiel
Sylvester Schaffler
„Der König der Artisten“
sowie das übrige große Variété-Programm

Badisches Landestheater
Donnerstag, 2. Februar
Küster W. K. K.
Einmaliges Gastspiel
Der einsame W.



MÖBELHAUS MAIER WEINHEIMER

Karlsruhe, Kronenstr. 32
Großes Lager · Billigste Preise
Zahlungserleichterung
Auf Straße u. Hausnummer achten

LEIPHEIMER & MENDE

Das Spezialgeschäft für
Herren- und Damenstoffe
Wäsche-
und Haushaltungstoffe

GESCHW. KNOPF

**DAS GROSSE MODERNE
WARENHAUS**

führt in seinen zahlreichen Abteilungen sämtliche Bedarfs-Artikel in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen

Friedrich Däuble

Karlsruhe-Rüppurr
Telephon 1811
Gegründet im Jahre 1878

Essig- u. Salz-Gewürz-Burken
Essige, Tafelseni

**Saly Landauer
Schuh-
Instandsetzungs-Fabrik**

SOLID

Kaiserstraße 44, Telef. 4757
Annahmestellen:
Lessingstr. 31 Schützenstr. 91
Durlach: Leopoldstr. 9

Gebrüder Strauß

Karlsruhe, Kreuzstraße 19

Großes Lager
Herren- und Damen-Kleiderstoffe,
Aussteuer-Artikel, Bettfedern,
Trikotagen

Spezial-Abteilung: Herren-Schneiderei

**Wein, Branntwein
Liquör**

am besten im einzigen alt-
bekanntesten Fachgeschäft
Urban Schurhammer
Weingroßhandlung
Durlach, Blumenstr. 13

Alois Müller

Mineralwasserfabrik
Gegründet 1893
Feinste Limonaden und
Künstliche Tafelwässer

Färberei Printz

A. G. Karlsruhe
Ettlingerstraße 65/67 Fernruf 4507 und 4508
Gegründet 1846

Werk für Färberei
Chemische Reinigung u. Wäscherei
Annahmestellen überall

**Bezirkskonsumverein
Bretten-Bruchsal e. G. m. b. H.**

Gegründet 1908 Mitglieder 4544

Größtes Lebensmittel-
geschäft des Bezirks

Werdet Mitglied! Eintritt frei!

Recker & Haufier

Büro und Lager: Beltortstraße 9
JUNO-KOCHHERDE
Gasherde . . . von Mk. 86.50 an
Kohlenherde . . . von Mk. 80. — an
Kombin. Herde . . . 140. — an
Badeeinrichtungen . . . 220. — an
fr. Dauerbrandöfen . . . 18. — an
Zahlungserleichterung!

Gritzner

**Nähmaschinen
Fahrräder**
mit „Gritzner-Freilaufnabe“

Bestes deutsches Erzeugnis

Maschinenfabrik Gritzner
A. G. Durlach



Du kannst viel

für den Volksfreund tun, wenn Du Dich bei Deinen
Einkäufen auf ihn berufst, wenn Du ihn bei Be-
kannnten zum Abonnement empfehlst

Tue es doch bitte!

Billigste Bezugsquelle

für Qualitätswaren
in Kleiderstoffen,
Modewaren, Wäsche,
Schürzen, Strümpfe
usw.

**Gera-Greizer-
Kleider-Stoff-Geschäft**

Lichtentalerstraße 34
Baden-Baden

**Richard Baer
Rastatt**

Lumpen-Sortieranstalt
Telephon 340

Käufer sämtlicher
Stoff-Abfälle
aus Schuhe-, Wäsche u.
Korsettfabriken



Herren- und Knaben-Konfektion

sowie
Berufs-Kleidung aller Art
finden Sie in größter Auswahl zu billig-
sten Preisen in dem Spezialhaus von

Kastner & Schillinger, Rastatt

TAPETEN-SPEZIALHAUS

Rieger & Matthes Nachf.

Inh.: Alb. Niegel & Rich. Becker
Kaiserstraße 186, am Kaiserplatz
Fernruf 1783

Reichhaltige Auswahl geschmack-
voller Muster in jeder Preislage!

TEKKO — SALUBRA — VELOUR

Christ. Oertel

Kaiserstr. 101-103 Karlsruhe Fernsprecher 217

Spezial-Haus

für gediegene Wäsche- u. Betten-Ausstattungen

Trinkt Milch! Eßt Yoghurt!

Milch ist das bekömmlichste, nahrhafteste, billigste
und gesundeste Nahrungsmittel / Milch von nur ein-
wandfreier Beschaffenheit; sowie Yoghurt, Säu-
rahmbutter, Schlagsahne, Frühstückskäse erhalten
Sie täglich frisch in den uns angeschloss. Milchspezial-
geschäften der Milchhändler-Genossenschaft Stadt

Stadt, Milchzentrale Offenburg / Tel. 1941

B. Borgwardt & Co.

Karlsruhe, Poststr. 12
gegenüber der Bahnpost

Billiges Einkaufshaus

für Herren-, Jünglings-
und Knabenbekleidung

Sie kaufen
am Besten im

Konsumverein Durlach u. Umgegend

weil er, wenn Sie Mitglied sind oder werden,
Ihr eigenes Geschäft ist, indem alle Erbringung
an die Mitglieder zurückfließt. Dies-
jährige Erbringung **43243** Mark, wovon
33750 Mark zur Verteilung gelangen.

Städt. Sparkasse

Baden-Baden

Führung von Spareinlage-,
Giro-, Scheck- und Konto-
korrent-Konten * An- und
Verkauf von Wertpapieren
Offene Depots * Schließ-
fächer, zeitgem. Verzinsung

Ältestes Geld-Institut am Platze



Photo- u. Kino-Apparate

Aufnahme- und Vorfüh-
rungsapparate / Licht-
bilders-Apparate zur Pro-
jekt. undurchsicht. sowie
Glasbilder / Photo-Ap-
parate innerhalb 8 Std.
beim Innerhalb 8 Std.

Alb. Glock & Cie.

Kaiserstraße 59, Tel. 51
Gegründet 1861

Moritz Veith

Nachf.

Karlsruhe, Kronenstr. 34

Teppiche, Läufer
Divandecken
Möbelstoffe, Matratzenstoffe

BEI DEN ERMEN DIE IN UNSERER PRESSE INSERIEREN

Karlsruher Polizeibericht

Motorradunfall. In der Bahnhofstraße geriet gestern nachmittag ein Motorradfahrer beim Bremsen infolge des nassen Straßens...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Wärmeluft auf der Vorderseite des Sturmwirbels bei Ja hat uns Niederdrucke mit leichter Erwärmung um etwa gebracht...

Wasserstand des Rheins

Schupferinsel 62, seft. 6; Rehl 189, seft. 3; Maxau 375, seft. 2; Rheinheim 265, seft. 1 Zentimeter.

Berliner Devisennotierungen (Mitteltkurs)

Table with columns for date (31. Januar, 1. Februar) and various exchange rates for gold, silver, and other currencies.

Gewerkschaftsbewegung

Ueber die Arbeitszeit im Baugewerbe. In den letzten Tagen in verschiedenen Freistaaten wie Bayern, Baden und Thüringen Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften...

Tagung der Oriskrantenlaffen-Angestellten

Am Sonntag, 29. Januar, fand in Offenbura eine Landesversammlung von Vertretern der badischen Oriskrantenlaffen-Angestellten statt...

Ein außerordentlicher Verbandstag des Deutschen Chorführer-Verbandes

Der Verbandstag des Deutschen Chorführer-Verbandes, der dem Vta-Bund angeschlossen ist, fand am Sonntag in Stuttgart statt.

Aus aller Welt

Tragischer Ausgang einer Messerstecherei

Worms, 1. Febr. Nach einem Maskenball in Niederlorsheim entstand zwischen einigen jungen Burischen Streit.

Ein fingierter Raubüberfall

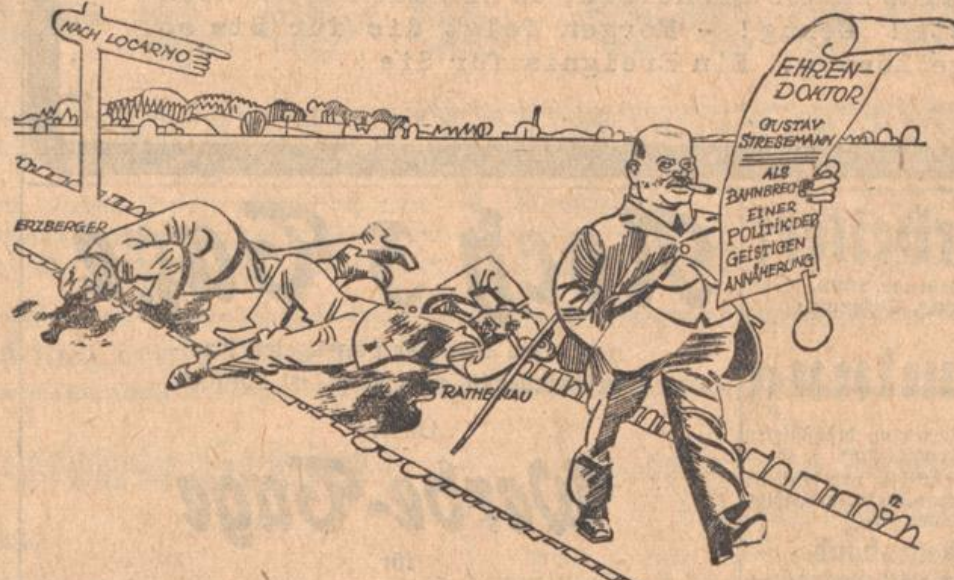
Worms, 1. Febr. In der Kriminalliste mit, daß sie von einem Bettler ein wertvolles Raubmuskete bewahrt worden sei.

Raubüberfall auf einen Omnibus

Worms, 31. Jan. Bei Goppingen wurde auf den Omnibus der Linie Heidenhausen-Goppingen ein Raubüberfall verübt.

Bahnbrecher Stresemann.

Die Universität Heidelberg ernannte Stresemann „als Bahnbrecher einer Politik der geistigen Annäherung“ zum Ehren doktor.



Bahnbrecher? — Na ja, die Toten zählen nicht mit.

verübt. Zwei maskierte Burischen forderten bei einer Haltestelle den Kaffierer des Wagens unter Vorhalten der Revolver zur Herausgabe seines Geldes auf.

Kotainschmuggel in Frankreich. Wie die Blätter berichten, sind in Paris drei Personen verhaftet worden, die sich mit Kotainschmuggel befassen.

Die Verufe und die Reichswehr. Nach der letzten Berufsausübung vom Jahre 1925 verteilt sich die Berufsangehörigkeit der deutschen Reichswehr zu 41 Prozent auf Industrie und Handwerk...

Hungersnot in China. Die Morning Post vermeldet aus Peking, die Hungersnot nehme einen bedauerlichen Umfang an.

Winter in Amerika. W.B. Nework, 1. Febr. Mit erneuter Schärfe ist der Winter nach einer kurzen Periode milderer Witterung in Nordamerika wieder eingetroffen.

Gnadengesuch für Frieders abgelehnt. Das kaiserliche Gesamtministerium hat das Gnadengesuch für den Oberstaatsanwalt Frieders abgelehnt.

Drei Giechener Junter freigelassen. W.B. Giechen, 1. Febr. Zur Verhaftung von Juntern beim ersten Bataillon des 15. Inf.-Regiments in Giechen wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß von den verhafteten fünf Juntern in Giechen gestern nachmittag drei aus der Haft entlassen wurden.

Der Bombardskandal. Gegen den in die Bergmannaffäre verwickelten Staatsanwalt Jakob Dr. Jacoby I. wurde Haftbefehl erlassen.

Tunnelleinsturz. W.B. London, 1. Febr. Nach Zeitungsmeldungen aus Adelaide wurden dort neun Arbeiter beim Einsturz eines Eisenbahntunnels verhaftet.

Betrüger. Berlin, 2. Febr. (Munddienst.) Von der Berliner Kriminalpolizei wird ein gefährlicher Betrüger gemeldet, der sich bei einer Bank in Schneidemühl durch ein dreifaches Schwindelmanöver 85 000 M. verschafft hat.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. W.B. Waldenburg, 2. Febr. Durch Zusammenbruch eines Leberbaues des ehemaligen Tiefbauers der Grube „Bismarck“ bei Meuselwitz sind zwei Bergleute tödlich verunglückt.

Letzte Nachrichten

Marx und Stresemann unterhandeln über das Schulgesetz

Der Simultansschulparagraf als Karnikel. Laut Germania hat am Dienstag zwischen dem Reichskanzler Dr. Marx und Stresemann eine Besprechung stattgefunden...

Marx leicht erkrankt. Berlin, 2. Febr. (Munddienst.) Der Reichskanzler Marx ist leicht erkrankt. Am Reichstag wurde gestern allgemein erzählt, er leide an — Schultieber.

Die gereizten Koalitionsbrüder. Berlin, 2. Febr. (Munddienst.) Im Zusammenhang mit dem gestern geführten Kollisionskrieg zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und dem Fraktionsvorsitzenden des Zentrums schreibt heute die Germania: „Auch wenn die gegenwärtige Reichsregierung nicht mehr allzulange bestehen sollte, müssen die Deutschnationalen für diese Zeit es in Kauf nehmen, daß sie an gewisse Tatsachen und Verpflichtungen erinnert werden, die nun einmal mit eben dieser Regierung verbunden bleiben werden.“

Arbeitsplan des Reichstages. Der Reichstag wird vom 3.—6. Februar keine Sitzungen abhalten. Auch in der Fastenachtswoche werden keine Sitzungen stattfinden.

Briefkasten der Redaktion. Solidarität. Die Verlebensvorschrift, wonach auf der rechten Straßenseite gefahren werden muß, gilt auch für die Landstraßen.

U. S. B. Bei Unterhaltungsansprüchen ist eine Grenze für die Pfändbarkeit nicht festgelegt, sondern das Einkommen des Unterhaltspflichtigen kann bis auf den Betrag verpfändet werden, den er zum Lebensunterhalt absolut notwendig hat.

E. S. Erheben Sie Beschwerde beim Landeskommissär in Freiburg. Nach unserer Auffassung haben Sie damit Erfolg.

H. S. Arbeiterwochenarten stehen nur Arbeitern zu; also denjenigen, die gegen Wochenlohn in Arbeit stehen. Beamte erhalten keine Arbeiterwochenarten.

H. S., Notenfels, 500 Stück 10—12 M.

Rezeptionsanzeigen. Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile. Bei 2 u. 3 Zeilen 70 Pfg. die Zeile.

Karlsruhe. Erster Verein für Kanarienzucht. Am 4. Febr. punkt 8 Uhr. Generalversammlung im Vereinslokal. 1403

Durlach (Naturfreunde.) Freitag abend punkt 7 Uhr ordentliche Generalversammlung im Lokal. Um vollständiges Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten. 610 Die Ortsgr. Leitung.

Weingarten. Sozialdem. Verein. Freitag abend 8 Uhr Parteiverammlung im Lokal. Vollständiges Erscheinen erwünscht. 621

Chefredakteur: Georg Schöpllin. Preis: 10 Pf. pro Nummer. Abonnement: 3 M. pro Quartal. Druck: Druck- und Verlagsanstalt „Volksfreund“ in Karlsruhe.

Schneyer's Frauenlob Stadt = bekannt

5... man würde Sie nicht ohne Grund in Spannung setzen. Nein, meine Damen und Herren, es ist auch keine neue Zigarette! Genug! - Morgen folgt die für Sie so wichtige Lösung. Ein Ereignis für Sie!

Handelsarbeiter!

Am Freitag, den 2. Februar 1928, findet abends 8 Uhr, im „Volkshaus“, Schützenstraße 16, eine wichtige

Berammlung

für die in Karlsruhe und Umgebung beschäftigten Handelsarbeiter- und Arbeiterinnen hat.

Die Tagesordnung ist sehr wichtig und wird im Detail bekannt gegeben. Erscheint daher vollständig. Jeder Betrieb muß stark vertreten sein.

Deutscher Verkehrsbund
- Abtg. Handelsarbeiter u. Arbeiterinnen -
Die Sektionsleitung: i. A. Bühner.

Kraftfahrer!

Am Montag, den 6. Februar 1928, findet abends 8 Uhr, in der „Gambriushalle“, Erbprinzenstraße 30, eine wichtige

Berammlung

mit folgender Tagesordnung hat:

1. Mitteilungen
2. Lichtbildvortrag des Herrn Ingenieur Paris über: „Die elektrische Licht- und Kraftanlage bei modernen Kraftwagen“
3. Jahresbericht u. Wahl der Sektionsleitung
4. Wahl eines Delegierten zur Kraftfahrer-Konferenz nach Leipzig

Hierzu laden wir sämtliche Kraftfahrer von Karlsruhe und Umgebung herzlich ein. Insbesondere erwarten wir vollzählige Erscheinen der organisierten Kollegen.

Die Sektionsleitung:
i. A. Geißler.

NB. Unsere diesjährige Fastnachtveranstaltung findet am Samstag, den 11. Februar 1928, abends 8 Uhr, im unteren Saal des „Kaffee-Hotels“, Ecke Ettlingerstraße und Nowak-Anlage statt.

Hierzu laden wir die Kollegen und ihre erwachsenen Familienangehörigen zu zahlreichem Besuche freundlich ein. Es sind wieder einige genutzte Stunden zu erwarten.

Verlobungs-Ringe
massiv Gold, das Paar von Mk. 12.- an
Bellanting v. Mk. 20.- an, Taschenuhren mit Gar. v. Mk. 12.- an empfiehlt
Kaiser-Christ. Fränkle, Goldschmied, passage 7a

**Weisse Woche
Grosser Sonder-Verkauf
mit 10% Rabatt**
Damenmäntel / Kostüme / Röcke / Blusen
Woll-, Samt-, Seiden- und Hausskleider
auch für starke Frauen
Pullover / Westen / Jacken / Regenschirme
Damenstrümpfe / Damenwäsche / Schlüpfer
Der Rest der
Wintermäntel M. 6.- 10.- 15.- 25.- etc.
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstraße 30, 1. Treppe
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Die wertungsoolle Zeitungs-Anzeige hat die suggestive Kraft, die Kauflust anzuregen und ist ebenso der geeignete Weg zur Erschließung von Absatzmöglichkeiten

Bucherer
Sie erhalten denselben in allen meinen Filialen

Wino 12 Apostoles
Süß-granatrot und stark
Die Flasche 2 Mark
MISSTRAUET DEN ERSAZ ANBIETENDEN

Noch 3 Tage

nur, und eine der günstigsten Kaufgelegenheiten des Jahres ist vorüber.

Unsere

Werbe-Tage für Herren-Anzüge

zum Einheitspreis von

49 Mark

endigen am Montag, den 6. Februar abds. 7 Uhr

Der Preis von 49 Mark tritt nach dieser Zeit außer Kraft

Stern & Co.

Kaisersstr. 74 Karlsruhe Marktplatz

Unter heutigem Tage habe ich mich
Neckarstrasse 16
(Weiherfeld)
niedergelassen.
Dr. med. J. Lehmann
prakt. Arzt
Sprechstunden: 1/2 11-12 Uhr; 2-4 Uhr.

Tanz-Lehr-Institut
J. Braunagel
Nowacksanlage 13
Telephon 5859
Beginn neuer Kurse,
auch Hausunterricht
Georg-Friedrichstraße 26
Telefon 6681.

Café Odeon
Heute Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr
Kappen-Abend
mit Ballonschlacht
Eintritt frei!

Zum goldenen Faß
Wielandstraße 18
Heute
Schlachtag
Wilhelm-Genter.

Naturheilverein Karlsruhe
Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr
im Friedrichshof
Oeffentlicher Vortrag
v. Herrn Dr. med. Keller-Hörschelmann
über
Blutreinigung
ein mod. Volkshebel u. Ursache verschied. Krankheiten
Eintrittspreise: Mitglied des Naturheilvereins
des Homöop. Vereins u. des Kneippvereins
0,50, Nichtmitglieder 1.-, Ref. Klage 2.-
Vorverkauf in den Meliorhäusern: Wendert,
Kaisstr. 29 a und Gänisch, Kaiserstr. 32

Fahrrad-Kunzmann, Straße 46
Damenfahrrad, gut erhalten 35 Mk.
Herrenfahrrad, gut erhalten 45 Mk.
Emalliered, weiß, gut erhalten 45 Mk.
Nähmaschine, gut erhalten 30 Mk.
Nähmaschine, wie neu 125 Mk.
Grammophon, gut erhalten 18 Mk.
Cashier, wie neu 65 Mk.
Neue Fahrräder, Nähmaschinen, Herde und
Grammophone geg. staunend günstige Teilzahlg.

Durlacher Anzeigen.
Städtische Baudarlehen 1928
Gesuche um Baudarlehen für Wohnungsbauten sind, soweit nicht schon geschehen, bis höchstens 20. Februar ds. J. schriftlich bei mir einzureichen.
Die Gesuchsteller haben mindestens 1/4 des zur Bauausführung notwendigen Kapitals nachzuweisen; auch muß der Bau entweder baupolizeilich genehmigt oder um diese Genehmigung nachgesehen sein.
Durlach, den 1. Februar 1928
Der Oberbürgermeister.

Gardinen-Spezialhaus

Unser
großzügiger Umbau
anlässlich der
Weissen Woche
beginnt heute
Donnerstag, den 2. Februar.
Trotz reduzierter Preise
gewähren wir
auf sämtliche neuen Waren
noch
10% Kassenrabatt.

GEBR. KAUL

KARLSRUHE
nur Kaisersstr. 109, zwischen Adler- u. Kronenstr.

Nach der Melodie: Strömt herbei
PATRIA seit 40 Jahren,
tönt dein Lob in Stadt und Land,
auf Patria nur könnt ihr fahren
stillschlendend, elegant!
Drum ihr Leute seid vernünftig,
kauft ein Rad Euch schön u. stark,
nur Passage 56
Bargeld braucht ihr nur 10 M.
Warum in die Ferne schweifen,
hier auch liegt das Gute nah!
Nach dem Besten müßt ihr greifen,
das Beste das bleibt Patria
Drum ihr Leute usw.

P. BERNARDS, KARLSRUHE
Passage Nr. 56, Ecke Akademiestraße

**Allgemeine Driskrankenkasse
Karlsruhe.**
Die Neuwahlen in den Ausschüssen
Gemäß § 19-21 und § 26 der Statuten
bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß
auf Grund der stattgefundenen Neuwahl als Vorstandsmitglieder gewählt worden sind:

- als Vertreter der Arbeitgeber:**
1. Oberleutnant Carl, Rechtsanwalt, Seelstr. 1.
2. Huber Dr. Oskar, Rechtsanwalt und Syndikus, Semmerstr. 6.
3. Diem Ernst, Schlossermeister, Waldhorstr. 10.
4. Adersmann Dr. Carl, Direktions-Assistent bei Verl.-Karlsr. Industrie-Werte, Müppertstr. 68

- als Ersatzmänner:**
1. Heinsheimer Otto, Rechtsanwalt, Karlsruh. 38.
2. Heubel Walter, Syndikus, Seelstr. 50.
3. Freund Carl, Kontormeister, Kriegsstr. 76.
4. Schüller Dr. Bernd, Professor i. Fa. Rupp u. Müller, Dreisstr. 5

- als Vertreter der Arbeitnehmer:**
1. Hof Wilhelm, Geschäftsführer, Müppertstr. 7.
2. Stummel Friedr., Geschäftsführer, Karlsruh. Friedr. 28.
3. Schulenburg Gustav, Geschäftsführer, Friedrichs-Platz 11.
4. Deuter Bins, Bezirksleiter, Marienstr. 59.
5. Dittmann Wilhelm, Buchdrucker, Seiertheim, Dreisstr. 49.
6. Stitt Franz, Geschäftsführer, Müppertstr. 8.
7. Müller Leopold, Geschäftsführer, Ettlingerstr. 45.
8. Stodert Franz, Landessekretär, Gerantenstr. 20

- als Ersatzmänner:**
1. Hof Wilhelm, Geschäftsführer, Seelstr. 1a.
2. Walmer Julius, Dreher, Rudolfsweg 23.
3. Heubel Walter, Syndikus, Seelstr. 50.
4. Wittmann Eudm., Geschäftsführer, Heubelweg 56.
5. Bury August, Oberl., Wielandstr. 14.
6. Hilt Sebastian, Geschäftsführer, Bachstr. 69.
7. Krull Gottfried, Versicherungsbeamter, Sternbergstr. 1.
8. Hasbender Martin, Gewerkschaftssekretär, Waldhorstr. 62.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb zweier Wochen nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses angefochten werden. Anfechtungen sind beim Vorstand oder dem Versicherungsamt anzubringen; das Versicherungsamt entscheidet (§ 20 der Statutenordnung)

Karlsruhe, den 31. Januar 1928.
Der Vorstand:
W. Hof, 1. Vorsitzender.

Ämtliche Bekanntmachungen
Zu Berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Berammlung am
Montag, den 13. Februar ds. Js., 16 Uhr
in den Bürgeraal des Rathauses.
Tagesordnung:

1. Aenderung der Gemeindefassung über Bürgerangelegenheiten (49).
2. Wohnungsbau 1928 (48).
3. Grundstücksveränderungen gemäß Bürgerausschluß vom 4. Juni 1926 (61).
4. Erweiterung von Ertragsgebäude (61).

Vor der Sitzung - von 10.45 Uhr bis 12.10 Uhr findet die Erziehung eines Mitgliedes und die Neuwahl dreier Mitglieder in den Ausschüssen der 2. Schrempf'schen Arbeiter- und Beamtenvereine statt.

Karlsruhe, den 1. Februar 1928
Der Oberbürgermeister.

Hoher Verdienst
Erforderlich 30 Mk. Kapital, Abzug um Fr. 1492 billig abzugeben
beschr. d. Volksfreundbüro

Gebr. Künzmann
zu befragen
Seelstr. 29

Herde
guterhalt.
Wahlburg, Karlsruh.

Alles
Valieren
Kunststoffe
Reparaturen
Umarmen
Ihrer Kleidung fehlt,
Bühler's Kleider
Kreuzstraße 22 - Telephon
Rasch, sauber und billig